

Stefan Michael Newerkla (Wien)

Teebutternationen, ihre Sprachen und Kulturen - Kontaktareale in Mitteleuropa als Herausforderung für die Übersetzungstätigkeit

Die sprachliche Situation in der Mitte Europas hat sich über viele Jahrhunderte hinweg bis heute als sehr komplex erwiesen. Das plurizentrische Deutsche wurde und wird in unterschiedlichen Varietäten in einem Sprachraum mit beträchtlicher Nord-Süd-Ausdehnung gesprochen bei gleichzeitig in früheren Jahrhunderten bis weit nach Osten reichender Verbreitung. So wie das Deutsche heute einerseits Merkmale des europäischen Normaltyps aufweist, so sind auch in den diversen Kontaktbereichen mit den baltischen, finnougriechen und slawischen Sprachen differenzierte Erscheinungen auf den unterschiedlichsten Ebenen festzumachen, die es gerechtfertigt erscheinen lassen, nicht von einem mitteleuropäischen Sprachareal zu sprechen, sondern besser von mehreren, unterschiedlich großen und verschiedentlich stark ausgeprägten, einander bisweilen überschneidenden Kontaktarealen in Mitteleuropa. Während in der dialektologischen Forschung Isoglossenbündel bestimmte Dialektgebiete hervortreten lassen, heben gebündelte Sprachkontakterscheinungen bestimmte Kontaktareale von einander ab. Ein solches zentrales Sprach- und Kulturareal in Mitteleuropa – aber eben nur eines von mehreren – bildet zweifellos jener Kontaktbereich, den wir in groben Zügen mit dem Kerngebiet des alten Österreich assoziieren können und der Deutsch, Ungarisch, Tschechisch und Slowakisch als Fokussprachen sowie Polnisch, Slowenisch u. a. Sprachen der Habsburgermonarchie als nur teilweise beteiligte Marginalsprachen umfasst. Aus diesem Kontaktareal lässt sich unter anderem ein Subareal herauschälen, dass vor allem durch den Einfluss des Tschechischen auf das Deutsche in Ostösterreich bzw. Wien geprägt wurde. Konkrete Beispiele für nach wie vor lebendige sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten sowie geteilte Erfahrungen werfen für die Diskussion die Frage auf, inwiefern Übersetzungen diesen Umstand reflektieren können bzw. sollen.

Jour fixe der IKT, 4. März 2010, 16:30 Uhr